



Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland

Lust auf Landleben?

Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue



Naturpark
Elbhöhen-Wendland





Die Schafstelze liebt die Feuchtgebiete des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue.



Der Ortolan. Im Naturpark Elbhöhen-Wendland ist diese seltene Vogelart noch anzutreffen.



Willkommen in der Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland!


Sie suchen Entspannung und Erholung, lieben die Natur und das Landleben, sind aber auch an Kultur, Kunst und Kunsthandwerk interessiert? Sie mögen keinen Massentourismus, wollen Stress und Hektik gegen Ruhe eintauschen? Dann sollten Sie die Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland im östlichsten Zipfel Niedersachsens kennen lernen!

Die Region erstreckt sich entlang der Elbe von Scharnebeck bis nach Schnackenburg, schließt im Norden die Gemeinde Amt Neuhaus ein, ragt im Süden bis an die Altmark, umfasst den gesamten Landkreis Lüchow-Dannenberg, einen der am dünnsten besiedelten Landkreise Deutschlands, und Teile des Landkreises Lüneburg. Hier erleben Sie eine der letzten weitgehend naturbelassenen Stromlandschaften Mitteleuropas, das „Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue“ als Teil des bundesländerübergreifenden „UNESCO Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe“ und den „Naturpark Elbhöhen-Wendland“.

Die Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland ist auch Teil des „Grünen Bandes“, Deutschlands einzigartigem Biotopverbund mit wertvollen Lebensräumen für seltene Pflanzen und Tiere im ehemaligen Grenzstreifen zwischen Ost und West. Große Teile des Biosphärenreservats und des Naturparks sind zudem EU-Vogelschutzgebiet und FFH-Gebiet (Fauna-Flora-Habitat-Gebiet) und gehören damit zum europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000.

Naturpark
Elbhöhen-Wendland 

Naturparke bewahren und entwickeln Kulturlandschaften für die Erholung von Mensch und Natur. Jeder Naturpark repräsentiert dabei eine einzigartige Landschaft mit ihrem besonderen Erscheinungsbild. Kennzeichnend für den 1160 Quadratkilometer großen Naturpark Elbhöhen-Wendland sind die Rundlingsdörfer mit ihren schmucken Fachwerkhäusern und eine kleinbäuerliche, ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft. Der Göhrde-Drawehn-Höhenzug und die Nemitzer Heide laden zum Wandern ein, in stillen Naturschutzgebieten lassen sich Fauna und Flora entdecken ... und überall lässt es sich herrlich durch eine wunderschöne Landschaft von Dorf zu Dorf radeln.

Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalaue 

Biosphärenreservate sind national wie international repräsentative Modellregionen für ein ausgeglichenes Zusammenleben von Mensch und Natur. Die Elbtalaue wird in erster Linie durch den Verlauf der Elbe mit ihren naturnahen Ufern und weiten Vorländern geprägt. An die noch immer regelmäßig überschwemmte Elbaue schließt auf der Landseite der Deiche die ursprüngliche Aue mit der weiträumigen Elbmarsch an. Das Ziel des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue besteht darin, diese einmalige Region mit ihren landschaftlichen, kulturellen, sozialen sowie ökonomischen Werten und Funktionen so zu erhalten und zu entwickeln, dass ein harmonisches Miteinander von Naturschutz und Naturnutzung möglich ist.



Nicht nur für Naturliebhaber gibt es in der Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland viel zu entdecken und zu beobachten.



Zur Ruhe kommen

Schnell noch dies und das erledigen, immer nur schaffen und erreichbar sein. Ständig im Termindruck, keine Zeit zur Muße. Hektik, Hast und Handy bestimmen oftmals unseren Alltag. Ein Leben wie im Hamsterrad? Das kann's doch nicht sein, oder? Das Zauberwort: Entschleunigung. Mal wieder so richtig zur Ruhe kommen, ohne jeden Stress den Augenblick genießen. Mal alles hinter sich lassen und abschalten. Zeit finden für sich und das Wesentliche. Probleme, Sorgen und Ängste vergessen, Kraft schöpfen, neue Energien tanken. Aber wie und wo geht das? Die Lösung: Sie suchen sich ein naturnahes Plätzchen ohne Lärm und Hektik, fernab von Autobahnen und Industrieanlagen, dafür aber mit Vogelgezwitscher und Froschkonzert. Wo Sie noch den Sternenhimmel genießen und ungestört ausschlafen können. Wo Sie nach einem gemütlichen Frühstück ganz nach eigenem Duktus Ihren Tag gestalten. Wo Sie auf Menschen treffen, die noch Zeit für Sie haben. Und wo auch Ihre Kinder willkommen sind ... Der Vorschlag: Biosphärenregion statt Burnout. In der Elbtalau und im Wendland kommen Sie wirklich zur Ruhe. Hier läuft das Leben irgendwie anders. Hier können Sie „entschleunigen“ und dabei trotzdem viel erleben. Und das sogar zu jeder Jahreszeit.



Mal langsamer gehen, dafür aber mehr wahrnehmen – auch das ist Entschleunigung.



Anspannen zum Ausspannen – eine Kutschfahrt in der Biosphärenregion ist ruhig und lustig zugleich.



Faszination Elbe

Zu jeder Jahreszeit bietet die Flusslandschaft Elbe ihren Besuchern etwas Besonderes. Im Frühjahr melden sich nicht nur die Störche klappernd aus ihren Winterquartieren zurück, auch das laute Trompeten der Kraniche ist wieder zu hören. Im Sommer ertönen Frosch- und Vogelkonzerte, und im Herbst ziehen langsam Schwärme nordischer Gänse und Schwäne ein, um zu Tausenden an der Elbe zu überwintern.

Die Elbe ist Deutschlands einziger weitgehend in seinem ursprünglichen Bett verlaufender Strom. Als einziger Fluss Mitteleuropas fließt sie über 600 Kilometer frei von Staustufen. Hierdurch sowie durch das Wechselspiel von Überflutung und Austrocknung, Ablagerung und Ausspülung der Auen entstand ein vielfältiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere.

Es ist eine liebeliche Landschaft, die während der letzten Eiszeiten geformt wurde. Über Jahrtausende haben massive Gletscher die Erdoberfläche teils geschliffen, teils zu Moränenrücken zusammengeschoben. Mit den höheren Temperaturen der Nacheiszeit sind Schmelzwasserströme von den Eismassen auf breiter Fläche in die Ebene abgeflossen und haben das Elbe-Urstromtal geformt. Wind und Wasser bestimmten fortan das Geschehen in der Flusslandschaft, Wanderdünen wurden aufgeweht und wieder abgetragen, kilometerbreite Überschwemmungsflächen wechselten sich mit sandigen Ebenen ab, Nebenflüsse bahnten sich ihren Weg in die Elbe, flächenhafte Auwälder entwickelten sich.

Die natürliche Dynamik der Elbe wurde erst mit dem beginnenden Deichbau ab dem 12. Jahrhundert einge-



Für den Seeadler (hier mit einer Rabenkrähe) ist die Elbe ein ideales Jagdrevier.



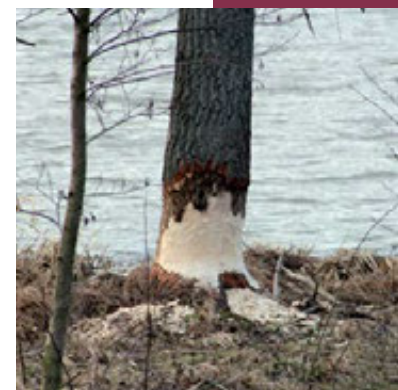
Bei Niedrigwasser werden Bühnen und Strände trockengelegt.



Die Beweidung durch Schafe ist wichtig für den Schutz der Deiche.

schränkt. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden dann die Deiche perfektioniert und nahezu vollständig geschlossen. Wiesen und Weiden im Elbvorland, Ackerflächen im Vor- und Binnenland wurden als landwirtschaftliche Nutzflächen benötigt und verdrängten zunehmend die Auwälder.

Um die Schiffbarkeit zu verbessern, wurden im 19. Jahrhundert die sogenannten Bühnen in die Elbe gebaut. Sie verengen und beschleunigen den Hauptstrom des Flusses, der sich hierdurch tiefer in sein Sandbett eingräbt. Trotz dieser Baumaßnahmen ist die Elbe auch heute noch ein relativ naturnaher Fluss, der von ausgeprägten Niedrigwasserphasen bis zu extremen Hochwassersituationen einem ständigen Wandel unterliegt.



Seit Beginn der 1990er Jahre hat der **Biber** in der niedersächsischen Elbtalaue ein erfolgreiches Comeback erlebt. Nicht nur am Elbufer, auch in die Elbe-Nebenflüsse ist er wieder eingewandert und hat geeignete Reviere besetzt. Derzeit wird der Bestand allein im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue auf mehr als 500 Tiere geschätzt.

Der Biber ist das größte Nagetier Europas

(Gesamtlänge von 137 cm, Gewicht bis zu 30 kg). Sein Leben spielt sich im und am Gewässer ab. Seine Burg ist nur durch einen Unterwassergang erreichbar. Als reiner Vegetarier lebt der Biber von jungen Trieben und Blättern, Gräsern und krautigen Pflanzen. Im Winter besteht seine Nahrung vor allem aus der Rinde von Weichhölzern. Mit seinen kräftigen Schneidezähnen kann er Bäume fällen und Rinde abschälen.



Das **Biosphaerium Elbtalaue** im Schloss Bleckede ist das Informationszentrum für das Biosphärenreservat. Hier erfahren Sie Aktuelles und alles Wissenswerte rund um die Elbtalaue – mit Windmaschine, Überflutungsmodell, Vogelstimmenklavier, Filmen und Multimedia. In einer Wasserlandschaft mit acht Großaquarien ist die faszinierende Fischwelt des artenreichsten Stroms in Europa zu erleben. Daneben locken einzigartige Einblicke in das Leben und die Burg des Bibers. Info: www.biosphaerium.de





Ob mit Fähre, Kanu, Floß, Motorjacht oder Ausflugsdampfer – die Elbe ist immer ein Erlebnis. Aber mit meinem selbstgebauten Wikingerboot machen wir sie zum Abenteuer.

Floro von Odins Raben, Hamburg

Der Sportboothafen in Artlenburg an der Elbe hat Saison vom 15. April bis 15. Oktober.



Man kann die Elbe vom Land aus erkunden, aber natürlich auch auf einer Schiffs-, Boots- oder Floßtour. Schon das Übersetzen mit der Fähre ist ein Erlebnis. Ab Lauenburg, Hitzacker und Dömitz werden verschiedene Schiffstouren angeboten. Die wendigen Schiffe mit geringem Tiefgang eignen sich ausgezeichnet zum Erkunden und Entdecken der einmaligen Flusslandschaft Elbe und ihrer Naturräume. Die Kapitäne erzählen von Flora, Fauna und der wechselhaften Geschichte des ehemaligen Grenzflusses. Im Sommer verbindet die „Elbtallinie“ Hamburg, Lauenburg, Hitzacker und Dömitz. Der dynamische Fluss birgt gerade vor Hitzacker vielfältige Erkenntnisse über die Ursprünglichkeit eines Flussbettes und seine permanenten Veränderungen. Der Untergrund der Elbe ist ein spannender Ort. Das, was sich unter der Wasseroberfläche abspielt, kann bei einer Echolot-Tour mit dem ehemaligen Feuerwehrboot „Adalbert“ beobachtet und „erforscht“ werden. Und dann versteht man auch, warum Schiffe und Boote vorsichtig die Elbe kreuzen, statt einfach die Strommitte zu nehmen.

Bis 1940 gab es noch gut 40 **Elbfischer** in Hohnstorf, gegenüber von Lauenburg gelegen. Jetzt gibt es hier noch einen: Eckhard Panz. Brotfische des Fischers in dritter Generation sind Aal und Zander, seit einiger Zeit auch die Wollhandkrabbe, eingewandert aus Asien. In seinen Reusen und Netzen finden sich aber auch Hechte, Schleien, Brassen, Barsche und im Sommer auch schon mal Welse. Seit der Wiedervereinigung hat sich die Wasserqualität der Elbe Jahr für Jahr verbessert. 90 Fischarten, so die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe, haben sich seit 1990 angesiedelt, vorher waren es nur 15 Arten. Auch Lachse kehren zum Laichen wieder in die Elbe zurück.



Hitzacker und Bitter verbindet eine kleine Personenfähre. Noch näher kommt man der Elbe im Kanu.



Links: Frühstück auf dem Sofafloß
Rechts: ein Solarfloß aus Thermoholz



Freiheit(en) genießen



„Frische Luft tut gut!“ Warum also nicht im Cabrio durch die Region touren?



„Eltern haften für ihre Kinder“ – gilt hier bestimmt. Aber unter Aufsicht dürfen die Kleinen auch schon mal die „Spielzeuge“ der Großen erkunden.

Kleine Straßen, kaum Verkehr, frische Luft, tolle Weitblicke, nette Gastwirte – ideale Bedingungen für eine gemütliche Ausfahrt mit dem Motorrad!

Mitglied des Free Bollewick Chapter Germany beim Stopp in Wussegel



„Betreten verboten!“ – gilt hier nicht. Ein gemütliches Picknick im Grünen ist fast überall erlaubt.

Genuss ohne Reue – was hat das mit der Biosphärenregion Elbtraleue-Wendland zu tun? Das werden Sie spätestens dann wissen, wenn Sie einmal hier waren. Denn hier ist es einfach schön. Und dabei auch noch so schön vielfältig. Das betrifft die Landschaft, die Fauna und Flora, die Kultur- und Natur-Erlebnisangebote – aber eben auch die Menschen, die hier leben und sich auf Sie freuen. Es sind aktive, kreative, liebenswerte, tolerante, individuelle, manchmal vielleicht auch etwas „schräg“ erscheinende Menschen, die sich mit ihrer Region identifizieren, sich aber auch engagiert Themen wie Atomkraft-Ausstieg, Bioenergie, dem Erhalt alter Obstsorten, fast ausgestorbener Haustierrassen oder vergessener Handwerkskünste widmen – aus Heimatliebe und Verantwortungsbewusstsein. Von Selbstversorgung bis Supermarkt, vom Snack bis zum Sechs-Gänge-Menü, ob Sandale oder Schickimicki – hier passt alles zusammen. Hier darf man so sein, wie man möchte. Wenn Sie der Stadt für eine Weile entfliehen möchten, finden Sie hier nicht nur Ruhe und Entspannung, sondern auch viele neue Ideen und Inspirationen. Und ein Leben mit mehr Freiraum. Auch Ihre Kinder können sich hier richtig austoben und ihre körperlichen Grenzen austesten, ohne gleich jemanden zu belästigen. Und noch ein Tipp: Lassen Sie Handy und Laptop besser gleich zu Hause, gönnen Sie sich mal die Freiheit!

„Oben ohne“ auf der Straße? Na klar, Hauptsache die Gäste fühlen sich hier wohl... und kommen bald wieder!



Rumkommen per Rad

Vier neue Radwanderkarten beschreiben insgesamt 12 Touren unterschiedlicher Themen und Längen. Erhältlich in den Tourist-Informationen und im Internet unter www.elbtaue-wendland.de



Auf Radtouren kommt man der Natur ganz nah ...



Viele Besucher kommen gleich per Rad über den Elbe-Radweg, seit Jahren der beliebteste Fernradweg Deutschlands. Die Elbtaue und das Wendland sind bei Fahrradfahrern sehr beliebt, weil hier Hunderte Kilometer gut ausgebauter Radwanderwege ein angenehmes Reisen ermöglichen. Von einem idyllischen Ort zum nächsten, immer durch wunderschöne Landschaften. Auf zahlreichen Übersichtstafeln in der Region bekommen Sie Anregungen für Ihre Radwandertouren. Orientierungstafeln an den Einstiegsstellen beschreiben die einzelnen Thementouren. Die Ausschilde- rung bringt Sie sicher an Ihr Ziel: Unterschiedliche Piktogramme unter den Zielwegweisern zeigen Ihnen immer genau an, welche Themen Sie gerade erradeln oder welcher Radfernweg hier entlang läuft. Zwischen- wegweiser helfen dabei, stets auf der richtigen Route zu bleiben. Sie möchten die Vorfreude auf Ihre Radtouren nicht mit Planung und Ausarbeitung schmälern? Dann nutzen Sie die verschiedenen Kom- plettangebote mit gebuchten Unterkünften und Gepäcktransfer. Wer nicht mit dem eigenen Fahrrad anreisen möchte und sich spontan zu einer Radtour entschließt, hat in der Biosphärenregion eine Auswahl an Fahrradvermietern. Und sollte der Drahtesel einmal störrisch sein, helfen Fahrradwerkstätten weiter.



... lernt aber auch Fachwerkstäd- chen kennen.

Schilder und Karten geben eine gute Orientierung.

Wer nicht so viel „stampeln“ möchte, kann sich auch ein E-Bike mieten.





Lübeln ist seit den 1980er Jahren das touristische Aushängeschild des Wendlands. Zwölf Höfe umrunden den autofreien Dorfplatz. Hier finden Sie das Rundlingsmuseum Wendlandhof.



Bussau, einer der westlichsten Rundlinge des Wendlandes, liegt drei Kilometer nordöstlich von Clenze.



Mammoißel in der Gemeinde Luckau ist ein ziemlich „perfekter“ Rundling, insofern als die zugehörigen zwölf Hofparzellen beinahe einen reinen Kreis bilden. Hier finden sich noch schöne Vierständerhäuser aus dem 19. Jahrhundert (und älter).



Die Themenradkarte „Wendland“ begleitet Sie durch die geheimnisvollen Rundlingsdörfer – darunter auch Lübeln und Satemin – und die schönen Fachwerkstädtchen des Wendlands.

Güstritz liegt etwa sechs Kilometer westlich von Lüchow. Neben einem Dorfteich gibt es hier auch noch die „Ziegelei-Teiche“, denn Güstritz hatte von 1882 bis 1964 eine Ziegelei.



Satemin liegt etwa vier Kilometer westlich von Lüchow und ist mit ursprünglich zwölf Hufen der größte, einheitlichste Rundling geblieben – mit einem besonders großen, schattigen Dorfplatz und den im Halbrund liegenden Vierständerhäusern.



Kulturerbe Rundlingsdörfer

Rundlinge sind kleine rundliche Dörfer mit einem speziellen Grundriss und weiteren typischen Merkmalen. Die Gebäude stehen mit ihrem Giebel zu einem runden oder ovalen Dorfplatz. Es handelt sich um eine Dorfform, die nur in einem kleinen Bereich von Norddeutschland, dort aber in großer Zahl, zu finden ist: im Wendland.

Während in anderen Regionen Deutschlands ursprünglich vorhandene Runddörfer im Laufe der letzten Jahrhunderte zu anderen Dorfformen umgebaut wurden, blieb diese Dorfstruktur im Wendland bei zahlreichen Dörfern erhalten. Erst in den 1960er Jahren setzte auch hier eine solche Tendenz ein, aber gleichzeitig auch ein Bewusstsein für den Erhaltungswert der historischen Siedlungsform. So lassen sich noch heute mehr als 200 Dörfer mit Rundlingsgeschichte im Landkreis Lüchow-Dannenberg zählen. Oft sind es kleine Dörfer mit drei bis zwölf Hofstellen und nur einem Zufahrtsweg. Welchen Rundling Sie auch besuchen, überall sehen Sie liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser, in denen in den letzten Jahren neues, kreatives Leben eingezogen ist.

Die Vielzahl der Rundlingsdörfer im Wendland, die hier häufig sehr nahe beieinander liegen, bilden zusammen eine Siedlungs- und Kulturlandschaft. Deren Erhalt und Wertschätzung durch die Bewohner würde mit einer Auszeichnung als UNESCO-Weltkulturerbe eine Anerkennung erfahren.



Dafür setzt sich zurzeit der Rundlingsverein ein.

Ilka Burkhardt-Liebig, 1. Vorsitzende des Rundlingsvereins



Das Rundlingsmuseum Wendlandhof in Lübeln zeigt anschaulich das Leben zu Urgroßmutterns Zeit. Ein originalgetreu eingerichtetes bäuerliches Wohnhaus und eine Trachtenausstellung geben einen lebhaften Eindruck vom Alltag der Landbevölkerung im 19. Jahrhundert.





Der Zauber der Sude-Landschaft liegt in ihren offenen Feuchtwiesen.



Schöne und seltene Pflanzen erhalten hier eine neue Überlebenschance.

Vierbeinige Landschaftspfleger



In der Sudeniederung in Amt Neuhaus sind Naturliebhaber richtig. Nicht nur Störche sind hier zahlreich anzutreffen. Im Frühjahr und Frühsommer stehen die Chancen gut, Wiesenvögel wie Kiebitz und Bekassine, aber auch den Großen Brachvogel, den Wachtelkönig und die Knäkente zu beobachten. Wer in den Wintermonaten kommt, erlebt nordische Schwäne und Gänse, die hier rasten oder überwintern. Die Stiftung „The Stork Foundation“ arbeitet seit 1994 daran, die Lebensbedingungen des Storches in der Sudeniederung zu verbessern und hat dazu große Flächen erworben. Ziel ist es, den Fließgewässern einen Teil ihres natürlichen Überflutungsraumes zurückzugeben. In diesem Zuge wird hier eine halboffene, naturnahe Kulturlandschaft mit feuchten Wiesen, Weiden, Gebüsch und Flachgewässern entwickelt. Die Hauptakteure zur Offenhaltung der Landschaft sind Heckrinder und Konik-Pferde. Ihnen begegnet man auf Wanderungen durch das Gebiet immer wieder. Die zähnen Tiere verbringen das ganze Jahr auf den Weiden. Die extensive Beweidung und Nutzung der Feuchtwiesen schafft ein Mosaik von Lebensräumen.



In der Sudeniederung weiden zusammen mit den Koniks ganzjährig mehr als 100 Heckrinder.

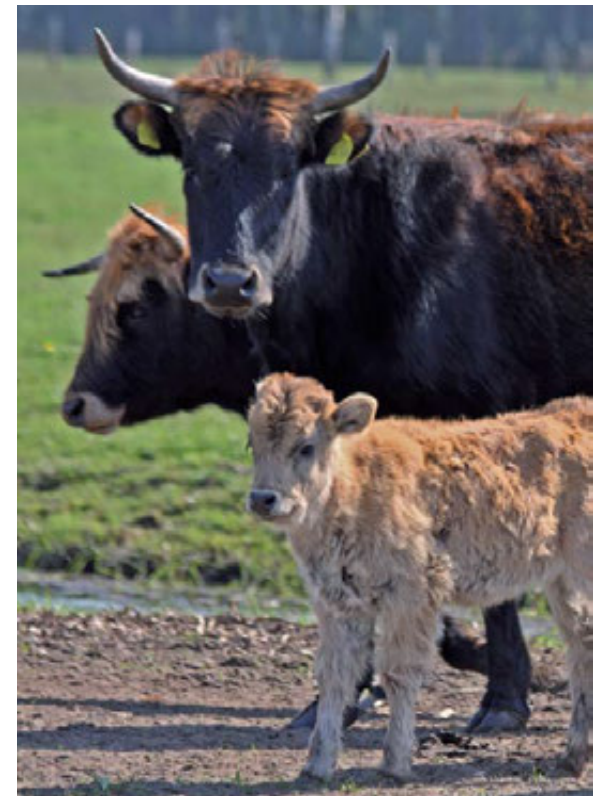
„Unsere Wildpferde und Heckrinder sorgen in der Sudeniederung für eine halboffene Weidelandschaft. Hier findet nicht nur der Weißstorch seine Nahrung,



auch für eine große Zahl weiterer, überwiegend im Bestand bedrohter Vogel- wie Pflanzenarten ist sie Lebensraum. Und vielen Zug- und Gastvögeln

dient sie als Rastplatz und als Winterquartier.

*Steffen Hollerbach, Projekt „The Stork Foundation“
Hans-Jürgen Niederhoff,
Landwirt aus Dellien*

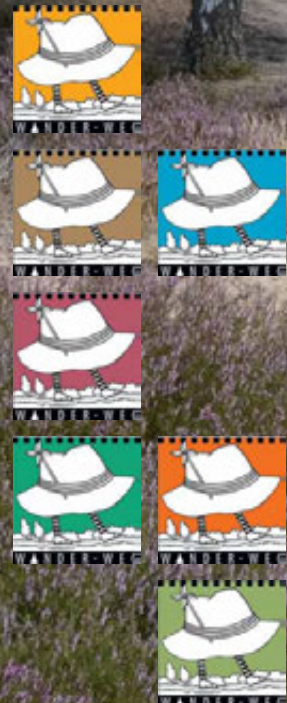


Heckrinder sind Rückzuchtungen robuster Rinderrassen, die dem ausgestorbenen Auerochsen ähneln.

Die robusten kleinen Konik-Pferde gelten als Nachfahren der osteuropäischen Tarpane.



Mehr wahrnehmen beim Wandern



Drei neue Wanderkarten beschreiben insgesamt zehn Touren unterschiedlicher Themen und Längen. Erhältlich in den Tourist-Informationen und im Internet unter www.elbtaue-wendland.de.



Die Biosphärenregion lässt sich auf unterschiedliche Weise erkunden, aber die interessanteste und intensivste ist wohl das Wandern. Ob allein, in der Gruppe oder mit der Familie – wer zu Fuß unterwegs ist, der nimmt einfach mehr wahr: die kleinen blauen Blüten neben dem Weg, das leise Rauschen des Windes, den Duft des Kiefernwaldes, die Süße der reifen Beeren am Wegesrand. Wandern sensibilisiert alle Sinne und macht den Kopf frei. Und es ist gesund: Wandern stärkt den Kreislauf und das Immunsystem, trainiert Muskeln und Gelenke, baut Stress ab. Zur Ruhe kommen, das geschieht beim Wandern von ganz alleine.

Die alte Kunst des Wanderns ist heute der Einspruch gegen das Diktat der Beschleunigung. Ulrich Grober

Wer unterwegs möglichst keinem Menschen begegnen möchte, wird sich auf den scheinbar endlosen Waldwegen in der Göhrde, im Gartower Forst oder im Staatsforst Lucie wohl fühlen. Bei vielen Gästen ist das Wandern in der Biosphärenregion aber auch deshalb so beliebt, weil sich überall Naturerlebnisse und Kultureindrücke miteinander verbinden lassen. Deiche, Aussichtstürme, Wassermühlen und Großsteingräber liegen auf den Routen, aber auch Dörfer mit Einkehrmöglichkeiten. In den neuen Wanderkarten finden Sie familienfreundliche kleine Touren ebenso wie Vorschläge für Tagesausflüge.



Damit sollen einstmals Riesen gespielt haben: Findling am Kateminer Mühlenbach.

Die Wanderrouten durch die Biosphärenregion bieten viele Eindrücke.



Durch das Naturschutzgebiet **Obere Dummeniederung** nördlich von Bergen führt ein ausgeschilderter Rundwanderweg. Brachen, Feldgehölze, Feuchtwälder, blütenreiche Feuchtwiesen und die Fließgewässer Dumme und Schnegaer Mühlenbach bilden einen idealen Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Kuckuckslichtnelke, Großer Wiesenknopf und Sumpfdotterblumen gedeihen hier. Weißstörche profitieren von zahlreichen Amphibien und Kleinsäugern. Neuntöter, Schafstelze und Braunkehlchen haben in den naturnahen offenen und halboffenen Bereichen ihre Reviere. Rotmilane kreisen am Himmel, immer wieder hört man Kraniche rufen. An den vegetationsreichen Ufern der Bäche und Gräben findet der Fischotter Deckung und Ruheplätze.





Eselwanderungen – auch diese beliebte Variante des Naturerlebens wird in der Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland angeboten.



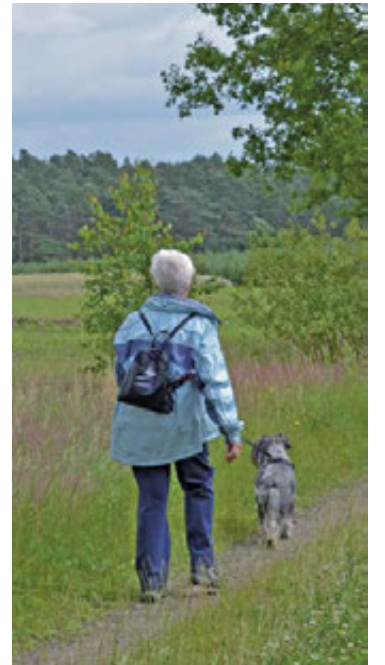
Die **Stixer Wanderdüne** im südlichen Teil von Amt Neuhaus entstand vor etwa 10000 Jahren nach der Eiszeit. Auf einer Fläche von etwa 9,5 Hektar haben sich hier bis zu 30 Meter hohe Hügel aus Flugsand aufgetürmt. Bis zur Aufforstung Mitte des 19. Jahrhunderts wanderten diese Dünen immer weiter; noch heute werden hohe und starke Kiefern vom Sand bis zum Wipfel eingegraben und dann mit der Zeit auch wieder freigegeben. Durch die recht extremen Verhältnisse bietet das Gebiet einen Lebensraum für sehr spezialisierte Tier- und Pflanzenarten. Heidelerche und Ziegenmelker sind hier ebenso heimisch wie seltene Heuschrecken und Schmetterlinge. Auf den Dünenkuppen findet man Silbergras, Moose und Rentierflechten.



Der **Staatsforst Göhrde** (kurz: die Göhrde) ist das größte zusammenhängende Mischwaldgebiet Norddeutschlands. Waldkiefern, Rotbuchen, Fichten und Eichen prägen den Baumbestand. Viele alte Baumriesen sind als Naturdenkmäler geschützt. Auch ganze Waldabschnitte wurden unter Schutz gestellt, z. B. der „Breeser Grund“ und die „Buchenwälder in der Göhrde“ südöstlich des Ortes Göhrde. Im Breeser Grund hat sich ein 37 Hektar großer Hutewald mit alten Solitärreichen und Heidelandschaft erhalten. Die Göhrde ist ein Rückzugsraum für seltene und geschützte Tiere. Besonders charakteristisch sind Käfer wie Eremit und Hirschkäfer sowie das majestätische Rotwild. Wer mehr über diesen einmaligen Naturraum erfahren möchte, besucht das Waldmuseum „Naturum Göhrde“. Neben einer interessanten Ausstellung zur Natur- und Jagdgeschichte der Göhrde werden hier Themen über Waldökologie und Waldnaturschutz sowie zur nachhaltigen Symbiose zwischen Mensch und Wald verständlich dargestellt. Besonders empfehlenswert ist auch eine Wanderung auf dem Naturum-Naturlehrpfad.



Wandern zu Wasser – auch dafür gibt es reichlich Gelegenheit in der Biosphärenregion. Kanu- oder Kajaktouren auf der Elbe oder der Jeetzel, dem Hitzacker See oder dem Gartower See sind nicht nur für Naturliebhaber ein unvergessliches Erlebnis. Verschiedenste Varianten werden hier angeboten: „geführt“ oder „auf eigene Faust“, Halbtags-, Tages- und Wochenendtouren, Kinderpaddeln und vieles mehr – geeignet auch für absolute Anfänger. Sie möchten Radfahren und Kanufahren kombinieren? Kein Problem, mit dem Angebot „Paddel und Pedal“ können Sie beides. Und selbst im Winter werden Kanufahrten angeboten.



In der Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland gibt es mehrere Hundert Kilometer ausgewiesene Wanderwege.





Abenteuer Museum

Schmieden, Schnitzen oder auf Schatzsuche gehen? Gar nicht so einfach, sich zu entscheiden beim „Kreativen Kindersommer“ des Rundlingsmuseums Lübeln. Auch im Archäologischen Zentrum Hitzacker kommen die Mitmach-Programme gut an. Hier können Sie und Ihre Kinder selbst aktiv werden und viele Fertigkeiten erlernen, die früher überlebensnotwendig waren: Feuermachen ohne Streichholz, Lehmflechtwände bauen, Getreide zu Mehl vermahlen und damit backen, mit Pfeil und Bogen jagen und mehr.

Und wenn Sie schon in Hitzacker sind, dann sollte noch Zeit sein für einen Abstecher ins Alte Zollhaus. Hier gibt es ebenfalls museumspädagogische Angebote, darunter Schreiben wie zu Omas Zeiten, Windharfenbauen, Zwergenwerkstatt oder Buddelschiffbau. Ein „sprechendes“ Stadtmodell bietet spannende Einblicke in Vergangenheit und Gegenwart der kleinen Stadt am großen Strom. Und wer diesen live erleben will, bucht eine Fahrt mit dem Sofafloß. Ein Naturlehrpfad und ein Erlebnis-Parcours beim Waldmuseum „Naturum“ in Göhrde führen durch einen einmaligen Lebensraum, der nicht nur aus unterschiedlichen Baum- und Pflanzenarten besteht, sondern in dem auch zahlreiche, teilweise seltene und geschützte Tiere leben. Beim Erlebnis-Parcours steht der Spaß im Vordergrund, wenn durch Ausprobieren, das Lösen kleiner Aufgaben und Beantworten der Rätselfragen der Zauber des Waldes erforscht wird.



„Geschichte zum Anfassen und Mitmachen“ bieten das Rundlingsmuseum Lübeln und das Archäologische Zentrum Hitzacker.



Im Rundlingsmuseum Lübeln kommen alle Generationen auf ihre Kosten.



Im Einbaum auf den Hitzacker-See – wenn das kein Abenteuer ist ...



In alten Hochzeitstrachten präsentieren „De Öwerpetters“ wendländische Historie.



Rolling Stones-Fan Ulli Schröder hat seinen Idolen ein eigenes Museum gewidmet.

Vielfalt entdecken

„ Biodiversität betrifft auch Kulturlandschaften. Auf dem Hof Bergmann in Govelin wird eine sehr seltene Ackerwildkrautgemeinschaft gezeigt, die auch ein Zuhause für Europas größtes Feldlilienvorkommen bietet.

Fred Bos, Botaniker und Feuerlilien-Kenner aus den Niederlanden



Unter dem Begriff „Biodiversität“ versteht man die Vielfalt der Arten und ihrer Lebensräume sowie die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten. In der Biosphärenregion Elbtalau-Wendland ist „biologische Vielfalt“ unübersehbar: Entlang der Elbe sind es Wiesen, Weiden und Auwälder, die mit ihrem Artenreichtum zum Entdecken einladen. In den besonders geschützten, als „Gebietsteil C“ markierten Zonen des Biosphärenreservats befinden sich Lebensräume, die für den Naturschutz von besonderer Bedeutung sind. Im Naturpark gehen Feucht- und Trockenlebensräume eine enge Nachbarschaft ein. Auf trockenen Heiden und Magerrasen entfaltet sich im Frühjahr eine Blütenpracht ohnegleichen – ein Eldorado für Schmetterlinge und andere Insekten.

An Fluss- und Bachufern und in zahlreichen Gewässern laden Frösche, Kröten und Unken zum frühsommerlichen Konzert.

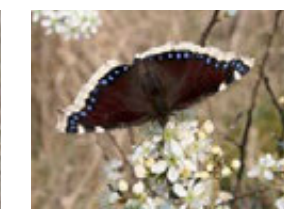
Zu den „Feldlilientagen“ kommen jedes Jahr im Juni viele naturkundlich interessierte Besucher nach Govelin.



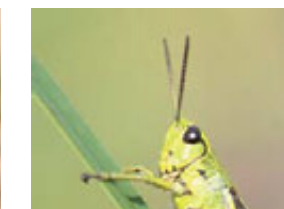
Die Vielfalt der Landschaftsformen in der Biosphärenregion Elbtalau-Wendland ermöglicht eine bunte Vielfalt bei Pflanzen und Faltern (von links nach rechts): Ähriger Ehrenpreis und Echtes Labkraut, Großer Feuerfalter auf Schwertlilie, Schwanenblume, Sumpfporst, Feuerfalter auf Johanniskraut, Sumpfläusekraut.



Wunderschön, aber selten: die Feld- bzw. Feuerlilie beeindruckt im Sommer durch ihre hoch aufragenden orangefarbenen bis feuerroten Blüten. Infos: www.lilienpfad.de



Wer sich die Zeit nimmt und einmal genauer hinschaut, wird an vielen Orten kleine Wunderwelten entdecken können. Faszinierende Insekten sind immer zu finden, mit etwas Glück sogar seltenere Arten (von links nach rechts): Golddickkopf, Sandlaufkäfer, Trauermantel, Mosaikjungfer, Sumpfschrecke.



Jahreszeiten und landwirtschaftliche Nutzung verändern immer wieder das Landschaftsbild.



Landleben als Lebensgefühl

Ländliche Idylle, rustikaler Lifestyle, Naturnähe, Nachhaltigkeit – immer mehr Magazine greifen diese Themen auf, das „Liebe-Land-Heimat-Lust-Segment“ erlebt geradezu einen Boom. Über das Leben auf dem Land zu lesen, das ist sicher interessant. Es aber hautnah selbst zu (er)leben, das ist nirgendwo einfacher möglich als im Wendland und in der Elbtalau. Malerische Ortsbilder, farbenfrohe Fachwerkhäuser, stimmungsvolle Rundlingsdörfer, Bauernhöfe, Heuhotels, Hofläden, Streuobstwiesen – diese Region vermittelt authentisches Landleben. Mit altem Handwerk, alter Bausubstanz hier, moderner Bio-Landwirtschaft dort. Kröte, Kukate, Klöterhörn, Meuchefitz und Meudelfitz, Reddebeitz und Reddereitz – über 400 Dörfer, deren Namen für Auswärtige oft merkwürdig anmuten, sind das Markenzeichen dieses dünnbesiedelten Landstrichs. Alteingesessene, aber auch Künstler, Akademiker, Handwerker von überall her, leben und arbeiten hier. Sie erleben den Wechsel der Jahreszeiten, genießen den Sternenhimmel und die gute Luft. Diese Region bietet das Lebensgefühl, das viele Menschen heute suchen. Und die intakte Natur ist allgegenwärtig.



Wir haben die Gunst zu leben, wo andere gern Urlaub machen. Jürgen Schulz, Landrat Landkreis Lüchow-Dannenberg

Alte Obstbaumalleen, Streuobstwiesen und Obstgärten sind ein wesentlicher Bestandteil der Kulturlandschaft in der Biosphärenregion. Dank der Projekte „Route der alten Obstsorten“ im Wendland und „Obstalleen – Früchte der Elbtalau“ in Amt Neuhaus wurde manche verschollene Apfel- oder Birnensorte wieder entdeckt. Pflege und Neupflanzungen haben dazu beigetragen, dieses für Mensch und Natur so wichtige alte Kulturgut zu erhalten. Obstsortenlehrpfade mit Informationstafeln und Namensschildern entlang besonders interessanter Streckenabschnitte geben Auskunft über die Sortenvielfalt, Geschichte, Eigenschaften und Besonderheiten des Straßenobstes.



Nostalgie am Straßenrand

In den Dörfern gibt es sie noch: schöne alte Bauerngärten.



Das Land(er)leben in der Biosphärenregion hat viele Gesichter.

Traditionelle Fertigkeiten finden hier ebenso ihren Platz wie modernste Arbeitstechniken.

Alles im Rahmen

Unter dem Motto „Fachwerk verbindet“ haben sich seit 1990 fast 100 Fachwerkstädte zur „Deutschen Fachwerkstraße“ zusammengeschlossen. Mit dazu gehören in der Biosphärenregion die historischen Fachwerkstädtchen Bleckede, Hitzacker, Dannenberg und Lüchow sowie die Rundlingdörfer des Wendlands.

Bleckede mit seinem Schloss und vielen schönen Fachwerkhäusern aus dem 17. Jahrhundert liegt in ländlicher Umgebung direkt an der Elbe. Die Stadtführer sparen während eines Rundgangs nicht mit Anekdoten und Details aus dem Fundus von über 800 Jahren Stadtgeschichte.

Der Kneipp-Kurort Hitzacker präsentiert malerisches Fachwerkambiente in den kleinen Gassen seiner historischen Inselstadt. „Kleine Stadt mit großem Charme“, so nannte bereits Prinz Claus der Niederlande seinen Geburtsort.

In Dannenberg beeindruckt – neben vielen weiteren Fachwerkfassaden – das historische Rathaus mit seiner sinnigen Inschrift „Wi Börgers hebbn de Last dor von un mütt dat all betohlen“.

Zahlreiche Gasthäuser und Cafés rund um den Marktplatz laden vor prachtvollen Fachwerkgiebeln zum Verweilen ein.

Imposante Fachwerk-Impressionen bietet auch die historische Altstadt von Lüchow. Stilelemente des frühen Biedermeier verweisen auf die Erbauungszeit im Jahre 1811, nachdem ein Brand den gesamten Ortskern und auch das imposante Schloss vernichtet hatte.



Das „100-Taler-Haus“ im Rundling Jameln wird so genannt, weil hier der Bauherr 1681 den Baupreis in den Spruchbalken schreiben ließ.



Romantisch heiraten in historischem Gebäck? Im Trauzimmer des Lüchower Amtshauses ist das möglich.



Der Nordflügel des Elbschlusses Bleckede wurde 1660 von Herzog Ernst II. von Braunschweig-Lüneburg im Fachwerkstil errichtet.



Nicht nur das „Alte Zollhaus“ von 1589, viele weitere schicke Fachwerkhäuser begeistern in Hitzacker.



Wir interessieren uns besonders für alte Fachwerkbauten. Bei uns gibt es die zwar auch, aber eben nicht so geballt und so schön wie hier.

Besuchergruppe aus Kiel mit der fachkundigen „Marktjette“ in Dannenberg

Dannenberg lädt ein zu einem Stadtbummel mit Fachwerkflair.



Naturerleben zu Pferd



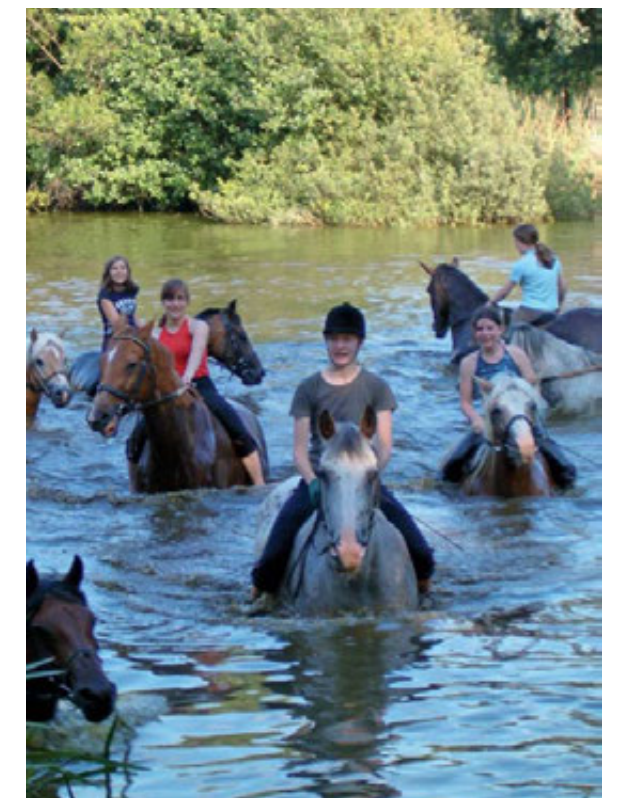
„ Wir kommen mit unseren Pferden immer gern in die Biosphärenregion, weil es hier so viele abwechslungsreiche Strecken gibt. Und die Wege sind meist sandig und daher super zu reiten.“

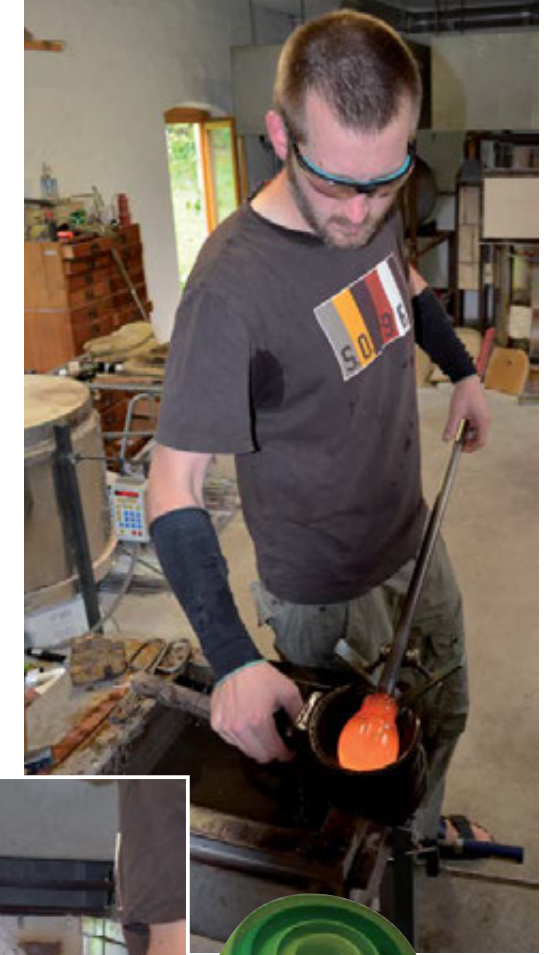
Reitergruppe aus Hamburg bei einem Ausflug an die Elbe bei Klein Kühren



Auf geführten Wanderritten sind Natur und Landschaft hautnah zu erleben.

Zu jeder Jahreszeit bietet die Biosphärenregion Pferdefreunden alles, was das Herz begehrt. Überall lassen sich herrliche Ausritte unternehmen. Breite Grünstreifen an wenig befahrenen Wirtschaftswegen führen in malerische Rundlingsdörfer. Vorbei an wogenden Getreidefeldern gelangen Reiterinnen, Reiter und Pferde zum sanft hügeligen Drawehn mit seinem Nadelholzbestand. Wer den Mischwald bevorzugt, ist im ausgelassenen Galopp auf schattigen Sandwegen durch die Göhrde unterwegs. Oder wie wär's mit einem Ritt durch die Marschen und Wiesen des weitläufigen Elbetals? Seen und Wasserläufe laden Ross und Reiter ein, sich zu erfrischen. Einen besonderen Reiz hat ein Ausflug in die Nemitzer Heide. Paddocks, Sitzbänke und Tische machen Lust auf eine Rast. Die zahlreichen Reit- und Ferienhöfe bieten preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hier warten zuverlässige Reitpferde, Ponys oder helle, geräumige Boxen für das eigene Pferd. Ganz gleich, ob Anfänger oder „alter Hase“: Reitkurse und Lehrgänge mit und ohne Abschlussprüfung gibt es für jedes Alter und jeden Anspruch. Dressur, Springen, Fahren, Western- oder Wanderreiten auf organisierten Touren oder auf eigene Faust – alles ist möglich.





Glasbildner Frank Meurer, hier in seinem Atelier in Karwitz, gibt auch Wochenendkurse im Glasmachen.

Kreativität in allen Facetten

Oben: Parallel zur „Kulturellen Landpartie“ begeistert die „Mützingenta“ in Mützingen die Besucher mit einem bunten Programm.



Kreativität wird schon bei den Kleinen groß geschrieben, wie hier im Ev. Kindergarten in Hitzacker. Dort steht am Fuß des Weinbergs die „Himmelsrutsche“ von U. S. Kiefen.

Die Menschen im Wendland und in der Elbtraue schätzen Kunst und Kultur, sind einfallreich und kreativ. Das zeigt sich Jahr für Jahr bei der „Kulturellen Landpartie“ (KLP), dem wichtigsten Kulturereignis der Region, das seit 1989 zwischen Himmelfahrt und Pfingsten zwölf Tage lang Zehntausende aus dem In- und Ausland anzieht.

Mehr als 100 „Wunde.r.punkte“ in mehr als 80 Dörfern laden ein zu einem Fest für das Leben und die Sinne. Rund 600 Künstler bieten Kunst, Kunsthandwerk und Kreatives. Auch das Veranstaltungsprogramm ist vielfältig und kontrastreich. Was die KLP so spannend macht, ist die Unterschiedlichkeit der verschiedenen Punkte und Menschen. Es werden regionale Produkte angeboten, aber auch große Kunst ist zu sehen. Die Ausstellungen sind ein Spiegelbild der hier lebenden Kosmopoliten. Zeitgleich mit der KLP öffnet die „Mützingenta“ in Mützingen ihre Tore – ein inspirierender und lebensfroher Treffpunkt für Jung und Alt.

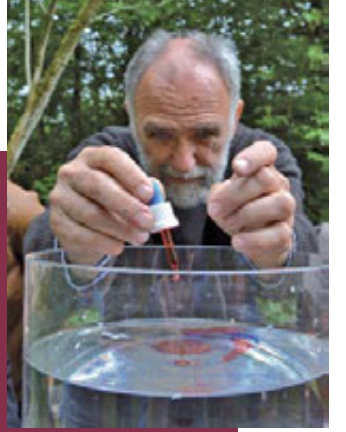


Im Frühsommer laden Doris und Hans Schwarz zur „KulturZeit“ auf dem Wenjenhof in Lomitz ein. Dann werden die weißgetünchten Remisen zur Galerie, die Scheune zum Musiksaal und der Kirschbaum zum Schattenspender für die Autorenlesung.

Fröhliche Musik, wie hier auf der „Mützingenta“, sorgt überall für gute Stimmung.



Die freudvolle Hinwendung zu einer intensiven Beschäftigung mit Naturphänomenen durch spielerisches Experimentieren und allgemeinverständliche Erklärungen bei Führungen, Vorträgen und Seminaren bilden das Angebot des neuen „WasserKlangPfad“ (ehemals „Moislinger Wasseransichten“) gegenüber dem „Naturum“ in Göhrde. Im Mittelpunkt stehen dabei Naturvorgänge im Zusammenhang mit Wasser, aber auch von verwandten Vorgängen bei Schall oder Licht. Herr der Wellen, Wirbel, Schwingungen und Klänge ist Dr. Erich Bäuerle.



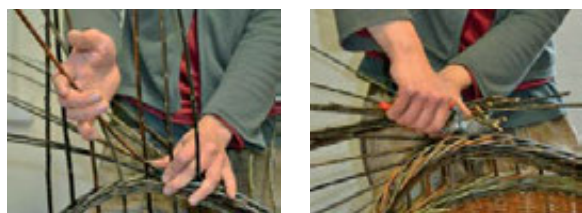
Buswartehäuschen bei Karmitz zwischen Lüchow und Sallahn



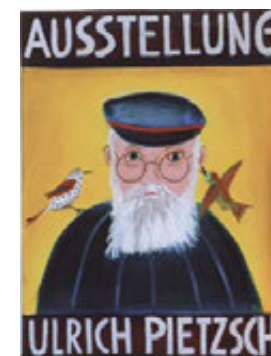
Ob Malerei, Grafik, Bildhauerei, Architektur, Literatur, Fotografie, Theater, Tanz oder Film – in der Region sind alle Kunstgattungen vertreten. Weil viele Künstler gern dort leben und arbeiten, wo Kultur und Natur eine Symbiose bilden. Natürlich spielt auch die Musik eine große Rolle. Dank vieler Ensembles, Bands, Chöre und Orchester können Sie hier rund ums Jahr Konzerte aller Stilrichtungen genießen. Oder Sie besuchen die „Sommerlichen Musiktage Hitzacker“, Deutschlands ältestes Kammermusikfestival. Immer von Ende Juli bis Anfang August mit einem Programm von Klassik bis Jazz. Oder die „Musikwoche Hitzacker“, die stets an zehn Tagen Ende Februar mit Barockmusik, Chorkonzerten und Matineen Tradition und Innovation zu verbinden weiß. Oder die Schubertiaden in Schnackenburg, Schlosskonzerte in Gartow und Bleckede, Orgelkonzerte in den Kirchen der Region. Oder doch lieber „Rock & Metal“? Das gibt's zum Beispiel beim D-Move in Damnatz ...



Auch das gehört zur kulturellen Landpartie: Kreativität in der Küche.



Hier sitzt jeder Griff: Diana Stegmann beim Korbflechten mit Weiden. Gemeinsam mit dem Glasbildner Frank Meurer betreibt die Kunsthandwerkerin in Karwitz OT Lenzen das Atelier „Glas & Geflecht“.



Bekannt und beliebt: die Töpferei im Rundlingsdorf Satemin



Angler Sattelschwein

Die **Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)** wurde 1981 gegründet. Mittlerweile zählt der bundesweite Verein über 2100 Mitglieder. Neben praktischen Landwirten und Tierzüchtern kommen die Mitglieder aus den Bereichen der Agrarwirtschaft, Biologie, Veterinärmedizin, Administration und angrenzenden Bereichen. Auch Personen, die dieses Thema als wichtig erachten, schließen sich der GEH an. www.g-e-h.de
An der Elbe schlossen sich engagierte Menschen zu Deutschlands erster „Arche-Region“ zusammen. Im Haus des Gastes in Neuhaus bietet das neue „**Archezentrum Amt Neuhaus**“ umfassende Informationen zum Thema. www.archezentrum-amt-neuhaus.de



Schonende Holzgewinnung: Marco Braunschweig aus Breselenz arbeitet mit seinen Kaltblut-Pferden in Form einer Fuhrhaltere.

Coburger Fuchsschaf



Der Poitou-Esel gehört zu den größten Eselrassen der Welt. Auf Hof Petersen in Lemgrave werden auch noch gefährdete Schaf-, Enten- und Hühnerrassen gezüchtet.



Harzer Fuchs

Eine Arche für alte Rassen

Dass Wildpflanzen und Wildtiere aussterben, das ist bekannt. Aber auch Kulturpflanzen und Nutztiere sind gefährdet, denn nur noch wenige Hochleistungssorten und -rassen sind heute Grundlage für unsere Nahrungsmittel. Gleichzeitig stirbt alle zwei Wochen eine Nutztierart aus – eine an Klima und Standort angepasste Rasse, genetisches Erbe und Kulturgut zugleich.

In Deutschland stehen über 100 Rassen auf der „Roten Liste der gefährdeten Nutztierarten“ der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH). Um diese Nutztiere geht es in dem 1995 ins Leben gerufenen Arche-Projekt. Anliegen des Projektes ist es, sie in der landwirtschaftlichen Produktion zu halten, ihr Leistungspotenzial und ihre besonderen Eigenschaften gezielt zu nutzen und so deren langfristige Erhaltung zu gewährleisten.

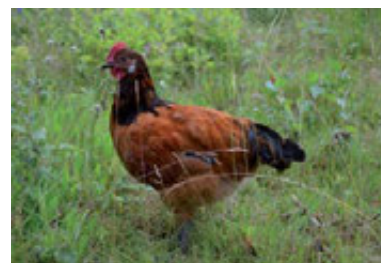
Geeignete Maßnahmen zur Erhaltung von pflanzen- und tiergenetischen Ressourcen zu ergreifen und damit die biologische Vielfalt zu bewahren, das ist auch eines der Ziele von Biosphärenreservaten.

Deshalb förderte die Biosphärenreservatsverwaltung den Aufbau der „Arche-Region Flusslandschaft Elbe“, der ersten Arche-Region Deutschlands. Sie wurde im Januar 2011 von der GEH anerkannt und umfasst bereits über 100 Tierhalterinnen und Tierhalter mit gefährdeten Rassen zwischen Lüneburg, Dannenberg, Lübtheen und Lauenburg.

Das Motto ist „Schützen durch Nutzen“, denn nur die Verarbeitung und Vermarktung der Produkte dieser Rassen kann ihren Bestand sichern. Anschauen ist auf den Arche-Betrieben durchaus erwünscht, einige von ihnen betreiben auch Hofläden. Eine Erlebniskarte gibt detailliert Auskunft, wie man auf Radwanderwegen von Arche zu Arche radeln kann. Im Juni 2013 wurde das „Archezentrum Amt Neuhaus“, ein Informationszentrum für die Arche-Region, eröffnet. Seine Ziele sind die Information über die alten Rassen, deren Hintergründe und Historie, aber auch einen Beitrag zum Erhalt von Nutzpflanzen, Nutztier- und ausgewählten Wildtierarten zu leisten.



Deutscher Sperber



Vorwerkkuhn

Bei Arnold Schütte in Tosterglope ist die Bündner Strahlenziege zu bewundern. Diese sehr widerstandsfähige, temperamentvolle und anspruchslose Gebirgsziege hat ihren Ursprung im Kanton Graubünden.



Leinegänse auf dem Funckenhof in Walmsburg. Diese Rasse zeichnet sich durch Wetterhärte, Widerstandsfähigkeit, gute Bruteigenschaften und Gösselaufzucht aus.



Das Grüne Band, einst innerdeutsche Grenze und Todesstreifen, ist heute ein Gebiet voller Leben.



Großer See, Grünes Band

Gartow, ein romantischer Flecken im Landkreis Lüchow-Dannenberg, gehörte von 1945 bis 1989 zum Zonenrandgebiet und ist heute ein bedeutender Anziehungspunkt für Touristen. Hier, im Vier-Länder-Eck des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe, treffen die Bundesländer Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt aufeinander. Aus dem ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifen ist das Grüne Band geworden – ein Gebiet voller Leben, in dem Natur, Kultur und Geschichte einen harmonischen Dreiklang anstimmen. Ausgeschilderte Grenzerfahrungspunkte machen Besucher während ihrer Tour entlang des rund 190 Kilometer langen Vier-Länder-Grenzradweges auf Besonderheiten aufmerksam. Gästeführer helfen bei der Spurensuche und machen Lust auf Entdeckungen am Grünen Band.

Und dazu sollte unbedingt auch der Gartower See gehören: Die Seege, ein Elbenebenfluss, wurde Mitte der 1970er Jahre zum Gartower See erweitert und mit einem großzügigen Badeufer versehen. Gartow hat aber noch mehr zu bieten: Wendland-Therme, Wasserelebnispark, Familienferiendorf, Campingpark, Tennisplätze, Reitanlage, Kammermusik im Schloss, Orgelsommer und andere Konzerte in der St. Georg Kirche, Kunstausstellungen im Zehntspeicher – so wird der Urlaub zum Erlebnis. Wer den Spuren des Bibers folgen möchte, wählt den „Biber-Rundweg“ von Gartow aus.

Im Frühjahr 2013 konnte im Raum Gartow die Anwesenheit von zwei Wölfen nachgewiesen werden. Im Sommer bestätigten dann Fotos den **Wolfsnachwuchs im Wendland**. Auf dem Schnappschuss ist zwar nur ein Wolfswelpe zu sehen; wenig später stellte sich aber heraus, dass er noch fünf Geschwister hat. Das entspricht der durchschnittlichen Wurfgröße bei Wölfen. Für den Artenschutz ist es ein großer Erfolg, dass diese scheuen und streng geschützten Wildtiere in Niedersachsen wieder heimisch sind. www.nlwkn.niedersachsen.de



Mit seiner 67 Hektar umfassenden Wasserfläche bietet der Gartower See ausreichend Platz zum Angeln, Surfen, Segeln, Schwimmen, Sonnenbaden und für Drachenboot-Rennen.

Von Gartow aus gut zu erreichen: der Hühbeck. Wohl kaum ein anderer Ort im Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtal-see hat so viele natur- und kulturgeschichtliche Höhepunkte so konzentriert zu bieten. Hier können Sie entdecken, wie sich Natur und Landschaft entwickelt haben und vielleicht entwickeln werden.



Über den Großen Kunstweg „Feldversuche“ erreicht man den **Klaus-Bahlsen-Turm** am Seege-Deich bei Nienwalde. In dem imposanten Holzturm erfährt man auf mehreren Etagen alles über den Seeadler. Von der Aussichtsplattform schaut man weit in die Seege-Niederung und kann ungestört die Natur genießen und Vögel beobachten.



Ein Besuch im Schnuckenland



Ein 550 Hektar großes lila Blütenmeer bietet sich den Wanderern und Spaziergängern im Spätsommer zwischen Nemitz und Trebel. Auf gut gekennzeichneten Wegen können Sie hier kilometerweit eine Heidelandschaft mit Birken und Kieferninseln erleben. Schutzhütten bieten Unterschlupf, Holzbänke auf den Hügeln ermöglichen genussreiche Ausblicke. Es war im August 1975, als ein verheerender Waldbrand zwischen Lüchow und Gartow fast 2000 Hektar Nutzfläche vernichtete. Der Wald um Nemitz wurde fast vollständig zerstört. Zwei Jahre später blühte hier die Heide. Wechselnde Bodenverhältnisse von Alt- und Jungdünen sowie verschiedene Hanglagen sorgen für vielfältige Lebensräume. Zaun- und Waldeidechsen, Schlingnatter, Blauflügelige Ödlandschrecke, Rostbinde, Grabwespen, Ameisenlöwe und das Kleine Nachtpfauenauge nutzen die offene Landschaft. Selten gewordene Vögel wie Schwarzkehlchen, Brachpieper, Steinschmätzer, Heidelerchen, Raubwürger und Ziegenmelker brüten hier. Wichtig zum Erhalt dieser einzigartigen Kulturlandschaft sind die Heidschnucken. Nur durch die ständige Beweidung und zusätzlichen maschinellen Rückschnitt wird verhindert, dass Kiefern- und Birkenbäumchen das Heidekraut verdrängen. Diese Pflege sorgt auch dafür, dass die Heide viele Blüten bildet und sich stetig verzüchtet. Schäfermeister Werner Meinecke kennt sich damit bestens aus und gibt Besuchern nicht nur beim alljährlichen Heideblütenfest Ende August gern Auskunft.



Dem Schäfermeister Meinecke beim Scheren zuschauen, auch das ist möglich.

Wanderreitern stehen am Nemitzer Heidehaus Paddocks zur Verfügung.



Im „**Nemitzer Heidehaus**“ informiert eine multimediale Ausstellung mit dem Titel „Feuer, Heide – neues Leben“ über die dramatische Entstehung sowie die Kultur- und Naturgeschichte der Nemitzer Heide. Faszinierende Bilder veranschaulichen die eindrucksvolle Tier- und Pflanzenwelt. Auch für blinde und sehbehinderte Besucher ist diese barrierearme Ausstellung erlebbar: Alle Texttafeln sind mit Brailleschrift versehen, tastbare Reliefkarten vermitteln einen Eindruck der Landschaft, Zeitzeugen berichten vom Waldbrand. Sehr beliebt bei den Besuchern ist auch das Café im Heidehaus.



350 Heidschnucken, etwa ebenso viele Lämmer und zwei Dutzend Ziegen mit ihren Zicklein zählen zum Bestand.

Dank intensiver
Forschung wächst
die Zahl interes-
santer Energie-
pflanzen.



Neue Energie(n) tanken

Die Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland ist für ihre ambitionierten Ziele im Klimaschutz und die Förderung regenerativer Energien bekannt. Vor fast 20 Jahren produzierte man hier das erste Biogas. 1999 hat der Kreistag Lüchow-Dannenberg beschlossen, die Region langfristig zu 100% aus regenerativen Energien zu versorgen. 2006 eröffnete in Jameln die erste Biogastankstelle Deutschlands. Aktuell versorgen drei Tankstellen die Autofahrer der Region mit regional produziertem Biomethan zum Tanken. 2009 startete in Lüchow der erste Masterstudiengang an der Akademie für Erneuerbare Energien.

Es sind die „sanften Paukenschläge“, die die Bioenergie-Region Wendland-Elbetal immer wieder ins Gespräch bringen. Damit das auch in Zukunft so ist, sollen die Wertschöpfungsketten Biogas und Holz regionalisiert, Biogas als Treibstoff weiter ausgebaut und durch Forschung, Entwicklung und Know-how-Transfer zur Bioenergie-Kompetenzregion mit Bildungsangebot werden. Die Modelldörfer zeigen auf anschauliche Weise, wie durch Beteiligung verschiedener Akteure eine unabhängige und die Menschen einbeziehende Energieversorgung vor Ort gesichert werden kann.

Schilder an den Ortseingängen der Modelldörfer – zurzeit Breese in der Marsch, Volkfen und Thomasburg – sowie von Jameln geben den Besuchern einen klaren Hinweis, dass an diesen Orten aktiv an der energetischen Zukunft der Region gearbeitet wird.



Die erste Biogastankstelle Deutschlands steht in Jameln. In der Region finden sich mittlerweile etliche Biogasanlagen.



Sie möchten die Bioenergie-Region Wendland-Elbetal und die prämierten Modelldörfer per Rad erkunden? Dann folgen Sie einfach diesen Schildern mit der Aufschrift „Energie-Tour“.

Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Körper auch mal wieder „neue Energie“ tanken sollte, dann sei Ihnen der staatlich anerkannte **Kneipp-Kurort Hitzacker** empfohlen. Klima- und Luftgutachten bescheinigen der Elbestadt Heilanzeigen für Herz- und Gefäßkrankungen, nicht entzündliche Erkrankungen des Bewegungsapparates, Stoffwechselleiden und allgemeine Erschöpfungszustände. Tautreten am Morgen, Radeln, Joggen und Walken in schöner Natur – nutzen Sie die vielen Kneipp-, Wellness- und Therapieangebote und Sie werden „runderneuert“ und mit neuen Energien wieder in den Alltag starten können.



... aber ohne Atomkraft

Vielleicht werden Sie sich fragen, was denn überall die vielen gelben Kreuze zu bedeuten haben? Sie sind ein Zeichen dafür, dass man sich mit dem Widerstand gegen eine Atommüll-Lagerung im Salzstock von Gorleben identifiziert. Mitte der 1970er Jahre hatte die Bundesregierung hier den Bau eines Nuklearen Entsorgungszentrums beschlossen. Seitdem protestieren Bürger der Region gegen den Atommüll. Immer mehr Menschen fingen an, sich sachkundig zu machen und schlossen sich der Anti-Atom-Bewegung an. Es folgten jahrelange Auseinandersetzungen, Demonstrationen und Blockaden. Trotzdem wurden immer mehr Castoren nach Gorleben transportiert und warten dort bis heute in einem oberirdischen „Zwischenlager“ darauf, dass die Politik eine Lösung für sie findet.



Winterimpressionen

Lust auf winterliche Naturidylle? Dann sind Sie in der Biosphärenregion genau richtig!



Zwergschwäne und Tausende anderer Zugvogel-Arten überwintern in der Biosphärenregion.



Wenn's knackig kalt ist, treiben auf der Elbe große Eisschollen – ein imposantes Schauspiel.

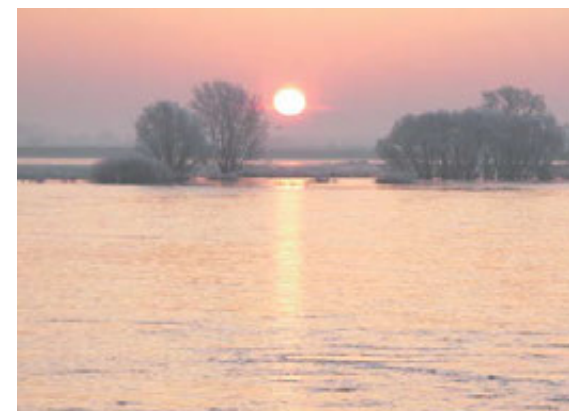
Skii-Pisten interessieren Sie nicht? Sie suchen auch im Winterurlaub Ruhe statt Remmidemmi? Dann kommen Sie in die Biosphärenregion Elbtalau-Wendland! Langweilig wird's trotzdem nicht, denn auch in der kalten Jahreszeit ist hier eine ganze Menge zu erleben: In Elbnähe ertönt morgens und abends das Schnattern und Rufen der vielen Gänse und Schwäne, die hier überwintern. In Feld und Flur sind Fuchs und Hase, Reh- und Schwarzwild zu beobachten, in der Göhrde kann Ihnen sogar ein Hirsch oder Muffel begegnen. Naturliebhaber werden ihre Freude haben an malerischen Sonnenaufgängen, dem morgendlichen Nebel und Reif. Die vielen solitären alten Bäume faszinieren jetzt mit ihren bizarren Silhouetten. Und wer sich sportlich betätigen möchte, nutzt die Langlaufloipen in der Clenzer Schweiz, den Nordic-Walking-Parcours über die verschneiten Elbhöhen oder entscheidet sich für das Schlittschuhlaufen auf zugefrorenen Seen und Teichen oder den überfluteten Acker- und Wiesenflächen in der Elbtalau, wo die jungen Leute auch gern mal Eishockey spielen. Und ein ganz besonderes Erlebnis ist die winterliche Kanutour mit anschließendem Saunagang.



In den Dörfern herrscht im Winter eine beschauliche Ruhe, fast wie vor 100 Jahren.



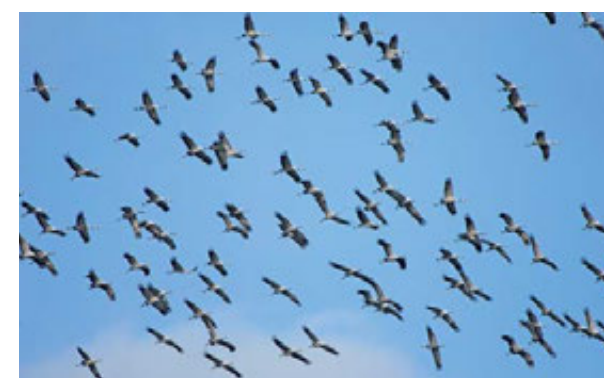
Winterangeln am großen Strom – für hartgesottene Naturfreaks gibt es nichts Schöneres.



Ein Spaziergang durch die verschneite Landschaft tut Körper, Geist und Seele gut.

Die Biosphärenregion Elbtalaue-Wendland bietet den perfekten Rahmen für Ihren Urlaubsgenuss. Entdecken Sie den Charme und Charakter dieser facettenreichen Natur- und Kulturlandschaft! Die Tourist-Informationen beraten Sie gern, wenn es um Fragen zur Urlaubsvorbereitung, Quartiersuche, Planung von Rad- und Wandertouren oder Freizeitgestaltung geht. Anregungen und Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme finden Sie unter www.biosphaerenregion-elbtalaue-wendland.de

Damit Sie auf Ihren Entdeckungstouren gezielt ansteuern können, was Sie besonders interessiert, wurde für die gesamte Region ein ganzheitliches Besucherleitsystem entwickelt: Drei neue Wanderkarten mit insgesamt 10 Thementouren und vier Radkarten mit 12 Thementouren helfen dabei, stets auf der gewählten Route zu bleiben und das Ziel sicher zu erreichen. Die Karten enthalten auch gleich viele wertvolle Informationen zu den verschiedenen Etappenzielen. Auf zahlreichen Übersichtstafeln, die Sie in der Region finden, bekommen Sie konkrete Anregungen. Orientierungstafeln an den Einstiegsstellen beschreiben die einzelnen Thementouren. Jede Tour ist durch ein eigenes Piktogramm gekennzeichnet, das Sie unterwegs als Einschub unter den Zielwegweisern sofort wiedererkennen werden. Kleiner Tipp: Bestellen Sie das Kartenmaterial vorab über das Internet, dann können Sie in Ruhe planen und nach Ihrer Ankunft in der Biosphärenregion gleich mit den Touren starten.



Der Herbst ist eine spannende Jahreszeit in der Biosphärenregion. Wenn die Störche (Mitte) gen Süden ziehen, kommen Tausende von Wintergästen aus dem hohen Norden (links: Kraniche; rechts: Blessgänse).

Natürlich kommen nicht alle Gäste in die Biosphärenregion, um hier zu radeln oder zu wandern. Vielleicht wollen Sie lieber auf dem Wasser sein und die Natur vom Kanu, Kajak oder Dampfer aus entdecken? Oder mit dem Auto oder anderen Verkehrsmitteln Touren unternehmen, malerische Dörfer oder andere Sehenswürdigkeiten ansteuern? Die Tourist-Informationen erteilen gern detailliert Auskunft. Hauptsache – Sie fühlen sich hier wohl und kommen wieder! So wie die vielen Zugvögel, die Jahr für Jahr in der Region Station machen. Die Elbtalaue ist „Trittstein“ im Vogelzug zwischen dem hohen Norden und dem mehr oder weniger tiefen Süden. Große Scharen nordischer Enten erscheinen im Herbst auf dem Zug in ihre Winterquartiere. Viele Gänse und Schwäne aus dem fernen Sibirien verbringen den ganzen Winter in der Elbtalaue. Greifvögel, wie Seeadler, Kornweihen und Raufußbussarde, und viele weitere Vögel sind dann zu Gast in der Region. Zu Tausenden landen die Gänse täglich auf ihren Äsungs-, Schlaf- und Rastplätzen – ein spektakuläres Naturschauspiel, das Sie unbedingt erlebt haben sollten!



Die Biosphärenregion

Elbtalaue-Wendland

Wer einmal hier war ...

kommt immer wieder!



Das Blaue Haus Museum Clenze
www.museum-clenze.de



Museum im Waldemarturm
Dannenberg
www.waldemarturm.de



Swinmark-Grenzlandmuseum Göhr
www.grenzlandmuseum-goehr.de



Naturum Göhrde
www.naturum-goehr.de



Das Alte Zollhaus Hitzacker
www.museum-hitzacker.de



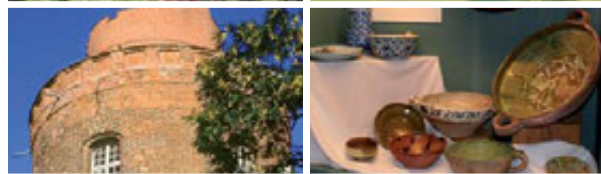
Archäologisches Zentrum Hitzacker
www.archaeo-centrum.de



Rundlingsmuseum Wendlandhof Lübeln
www.rundlingsmuseum.de



Amtsturm-Museum Lüchow
www.amtsturm.de



Stones Fan Museum Lüchow
www.stonesfanmuseum.com



Historisches Feuerwehrmuseum
Neu Tramm
www.historisches-feuerwehrmuseum.de



Grenzlandmuseum Schnackenburg
www.museum-schnackenburg.de



Heimatmuseum Vietze
www.museum-vietze.de



Museum Wustrow
www.museum-wustrow.de



Über viele Jahre hat der Museumshof Beck in Nahrendorf interessante Gegenstände aus der „guten alten Zeit“ zusammengetragen. www.museumshof-beck.de

Unten: Das Dahlenburger Heimatmuseum in der St. Laurentiuskapelle, 1928 von Louis Baumgarten eingerichtet, zeigt Heimatkundliches aus der Region. www.dahlenburg-online.de



Im Findlingspark Clenzer Schweiz erfährt man in einem Infohaus und entlang eines 270 Meter langen Rundweges viel Interessantes über rund 4,5 Milliarden Jahren Erd- und Kulturgeschichte. www.findlingspark-clenzer-schweiz.de



Das 1974 erbaute und damals weltgrößte Doppelsenkrecht Schiffshebewerk Scharnebeck im Landkreis Lüneburg bietet ein sehenswertes technisches Schauspiel. Jährlich wird hier über 21000 Fracht- und Sportschiffen mithilfe von zwei Riesen-Wassertrögen ermöglicht, auf dem Elbeseitenkanal eine Höhe von 38 Metern zu überwinden. www.schiffshebewerk-scharnebeck.de



Das Marionettentheater Dannenberg im ehemaligen Feuerwehrhaus der Stadt wurde 1991 als gemeinnütziger Verein gegründet. www.marionettentheater.de

Ein weiteres Puppentheater mit großer Theaterfigurensammlung findet sich im Maison de la Marionette in Tießau. www.maison-marionette.de



Der Kletterwald Scharnebeck bietet Spannung, Nervenkitzel und Abenteuer: Fast 70 Stationen mit Brücken, Balken, Netzen und Seilrutschen führen von Baum zu Baum. Absolutes Highlight ist der Free Fall aus 15 Meter Höhe. www.kletterwald-scharnebeck.de



Lust auf noch mehr?

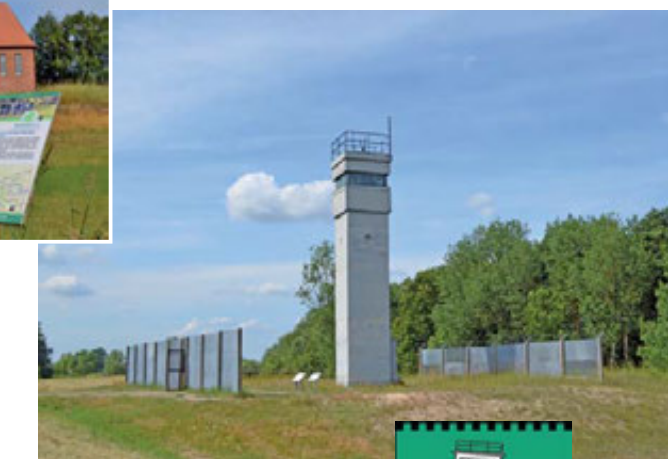
Neben den 13 Museen im Landkreis Lüchow-Dannenberg seien Ihnen im nordwestlichen, zum Landkreis Lüneburg gehörenden Teil der Biosphärenregion folgende Ausflugsziele besonders ans Herz gelegt: das Dahlenburger Heimatmuseum, der private Museumshof von Margit und Horst Beck in Nahrendorf, das Fischereimuseum in Hohnstorf (www.fischereimuseum-hohnstorf.de), das Gerhard-Fietz-Haus (www.fietz-haus.de) und das Heimatmuseum im Pforthaus (www.amt-neuhaus.de). Wer an Geologie und Erdgeschichte interessiert ist, wird nicht nur den Findlingspark in der Clenzer Schweiz, sondern auch den Findlingsring Bleckede Breetze (www.findlingsring.de) besuchen. Natürlich gibt es in den (Samt-) Gemeinden Amt Neuhaus, Bleckede, Dahlenburg, Ostheide und Scharnebeck noch viele weitere Sehenswürdigkeiten – Sie werden schon sehen!



Die Wendland-Therme Gartow ist ein großzügig angelegtes Freizeit- und Erholungsbad für den Badespaß drinnen und draußen rund ums Jahr. Im Sommer wird hier auch Beachvolley-, Fuß- oder Basketball gespielt. www.wendlandtherme.de



Der private Barock-Garten in Künsche begeistert nicht nur Gartenfans: Heckenräume, wie die Renaissance sie kannte, und Buchs-Parterres des Barock mit überbordender Fülle in den Blütenfarben Lila, Cyclam und Weiß laden zum Flanieren und Träumen ein. www.barock-garten-wendland.de



Ein Grenzhistorischer Rundweg und eine Ausstellung in Konau, Amt Neuhaus, erinnern auch durch einen Wachturm und Grenzzaun-Relikte an die besondere Situation des Lebens an der deutsch-deutschen Grenze. Die Kapelle St. Lukas wurde 1957 als einziger Kirchenneubau im Grenzgebiet der ehemaligen DDR geweiht. www.amt-neuhaus.de



Wenn die Unken rufen ...



Die Knoblauchkröte gräbt sich tagsüber in lockeren Boden ein.

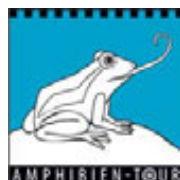


Laubfrösche verfügen über ein gutes Haft- und Klettervermögen.

Gewässer in großer Zahl und Vielfalt sind prägend für die Biosphärenregion. Insbesondere in der Elbtalau bilden sich durch Bracks, Seen und Qualmwasertümpel überlebenswichtige Feuchtgebiete für Amphibien. Ob das „Blubbern“ der Moorfrösche in flach überstauten Senken oder die lautstarken Rufe der Laubfrösche und Unken im Mai – nirgendwo kann man dies so gut live erleben wie entlang des Amphibienrundweges in der Dannenberger Marsch. An den Stationen der Radtour geben Info-Tafeln Auskunft.



Die dunklen Rufe der Rotbauchunken („uuh...uuh...uuh...“) klingen recht eigentümlich.



Die Ausstellung „Sei (k)ein Frosch“ in Dannenberg lässt

Sie in die erlebnisreiche Unterwasserwelt der Elbtalau eintauchen. An mehreren Computerstationen stellen sich 12 heimische Amphibienarten virtuell vor und machen Lust auf mehr Informationen über die natürliche Vielfalt im Biosphärenreservat.



Jährlich wiederkehrende Veranstaltungen

JANUAR
Neujahrsbaden in Cumlosen (Neujahr)
Eiswette in Hohnstorf (erster Sonntag des Jahres)



FEBRUAR
Musikwoche in Hitzacker (eine Woche Ende Februar)

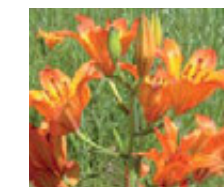
MÄRZ
Wendländischer Ostereiermarkt in Lübeln (Wochenende zwei Wochen vor Ostern)
Bauern- und Ostermarkt in Bussau (Sonntag vor Ostern)



APRIL
Böseler Buerbeerfest (ein Wochenende Ende April)
Oldtimertreffen mit Telemarkt in Ellringen (letzter Sonntag im April)



MAI
Kiekemarkt in Trebel (1. Mai)
Kulturelle Landpartie (Himmelfahrt bis Pfingstmontag)
Mützingenta in Mützingen (Himmelfahrt bis Pfingstmontag)
Spargelsonntag in Lüchow (ein Sonntag im Mai)
Pfingstmarkt in Satemin (Pfingstsonntag bis -montag)
Gartower Schlosskonzerte (im Mai und August)
Hafenfest in Hitzacker (Mitte Mai)



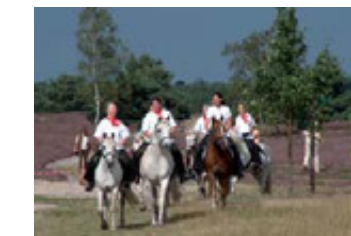
JUNI
Sommersonnenwendfest in Gartow (an einem Samstag Mitte/Ende Juni)
Offene Gartenräume im Wendland (ein Wochenende im Juni und im September)
Feuerlilientage in Govelin (Mitte Juni zur Lilienblüte)
Lüchower Orgelfest (letzte Juniwoche)
Archetag in der Archeregion Amt Neuhaus – Flusslandschaft Elbe (erster Sonntag im Juni)



JULI
Gartower Orgelsommer (jeden Mittwoch im Juli und August um 18 Uhr)
Trebel Orgelnacht (ein Samstag im Juli oder im August)
Mähbindertag in Zeetze, Neuhaus (erster Sonntag im Juli)
Erntefest in Wustrow (Wochenende Anfang/Mitte Juli)
Zwergentage in Hitzacker (eine Woche in den Sommerferien)
Japanisches Lampionfest in Hitzacker (letzter Freitag im Juli)
Sommerliche Musiktage in Hitzacker (Ende Juli bis Anfang August)
Vörgodendeelsdag in Schnega (historisches Erntefest um den 20. Juli)
Flachsfest in Lemgrabe (letzter Sonntag im Juli)
Festspiele Mecklenburg-Vorpommern im Schloss Bleckede



AUGUST
Gartower Orgelsommer (jeden Mittwoch im August und im Juli um 18 Uhr)
Schlossgartenfest Lauenburg (ein Wochenende Anfang/Mitte August)
Trebel Orgelnacht (ein Samstag im Juli oder im August)
Orgelwochenende im Wendland (jährlich wechselnde Orte, jeweils Freitag und Sonntag)
Gartower Schlosskonzerte (im August und im Mai)
Weinfest Scharnebeck (ein Samstag im August)
Historisches Wochenende in Bleckede (zweites Wochenende im August)
Heideblütenfest in Nemitz (letzter Sonntag im August)
Hitzacker tischt auf (ein Sonntag Ende August)



Partner

Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe



Die **Partnerbetriebe des Biosphärenreservats** zeigen ihre Naturverbundenheit, indem sie auf gesunde, regionale oder Bio-Küche setzen, Bioenergie und -gas nutzen oder sogar ihre gesamte Philosophie auf Nachhaltigkeit und Natur ausrichten. Die Förderung regionaler Wertschöpfung ist als Kriterium für ihre Zertifizierung festgelegt. Das Partnerbetriebs-Netzwerk im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe umfasst derzeit ca. 60 Unternehmen unterschiedlicher Branchen.

Weitere Informationen zu den Partnerbetrieben und ihren Angeboten erhalten Sie unter www.flusslandschaft-elbe.de → Rubrik: Partnerbetriebe

Informationseinrichtungen des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalau

BLECKEDE
Die Bandbreite des Biosphärenreservats erschließt sich dem Besucher im Biosphaerium Elbtalau, Schloss Bleckede, mit seinen Ausstellungen, dem großen Elbaquarium sowie der Biberanlage samt Tourist-Info.

NEUHAUS
Im Haus des Gastes sind die Tourist-Info und das Archezentrum Amt Neuhaus untergebracht. Eine umfangreiche Ausstellung informiert über die Entstehung und Bedeutung verschiedener Nutztierarten.

PRETEN
Von der Storkenkate in Pretzen werden wissenschaftliche Arbeiten begleitet und Besucher betreut. Der Weißstorch steht im Mittelpunkt des Projekts „Sudewiesen“ der Stiftung „The Stork Foundation“.

DANNENBERG (ELBE)
Die Informationsstelle im Alten Rathaus in Dannenberg hat sich ganz dem Thema Amphibien gewidmet.

GARTOW
Eine weitere Informationsstelle befindet sich in der Tourist-Information Gartow. Seeadler und Biber sind hier die besonderen Themen.

SEPTEMBER
Offene Gartenräume im Wendland (ein Wochenende im September und im Juni)
Lange Nacht der schönen Künste (in Dannenberg, zweiter Samstag im September)
Niedersächsische Musiktage im Schloss Bleckede
Nachstellung der Göhrdeschlacht (ein Wochenende im September)
Schubertiaden in Schnackenburg (Donnerstag bis Sonntag Anfang/Mitte September)



NOVEMBER
Martinmarkt in Dahlenburg (erstes Wochenende im November)
Kartoffelsonntag in Dannenberg (erster Sonntag im November)
Dahlenburger Kulturwoche (in vielen Orten der Samtgemeinde, zehn Tage Mitte November)



OKTOBER
Windmühlenfest in Artlenburg mit landwirtschaftlichem Oldtimerfest (ein Sonntag Anfang Oktober)
Gallusmarkt in Hitzacker (zweites Oktoberwochenende)
Weinlese in Hitzacker (zweiter Sonntag im Oktober)



DEZEMBER
Weihnachtsmärkte in diversen Orten





Biosphärenregion Elbtalau-Wendland



Biosphärenreservat
Niedersächsische
Elbtalau



Naturpark
Elbhöhen-Wendland



Elbtalau-Wendland
Touristik GmbH
Tourismus Service Center
Lübeln 2
29482 Küsten
Tel. 05841 / 96 29-0
Fax 05841 / 96 29-29
info@elbtalau-wendland.de
www.elbtalau-wendland.de



Flusslandschaft Elbe
Tourismus-Gesellschaft mbH
Schlossstraße 10
21354 Bleckede
Tel. 05852 / 95 19 88-0
Fax 05852 / 95 19 88-8
info@erlebnis-elbe.de
www.erlebnis-elbe.de

Bildnachweis: Ulrich Appels, Elbtalau-Wendland-Touristik GmbH (11); Archäologisches Zentrum Hitzacker (2); Archiv Arche-Region Flusslandschaft Elbe (2); Archiv Bioenergie-Region Wendland-Elbetal (2); BUND Lüchow-Dannenberg (1); Anna C. Carmienke (2); Robert Clauß, Archiv Elbtalau-Wendland-Touristik GmbH (1); Dieter Damschen, BRV-Archiv (6); Axel Degen, BRV-Archiv (2); Dirk Drazewski, Archiv Altes Zollhaus (1); Heiko Dybski (55); Elbe-Floßfahrten (1); Christa Engelhardt (1); Evangelischer Kindergarten Hitzacker (1); Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (3); Ferienhof „Fünf Eichen“ (1); Dr. Manfred Fortmann (43); Florian Franz (1); Ingrid Franz (8); Sonja Franz (12); Haus des Gastes, Neuhaus (1); Maria Horn (2); IGAS (1); Tobias Keienburg, BRV-Archiv (2); Hans-Jürgen Kelm, BRV-Archiv (19); Kletterwald Scharnebeck (1); Kneipp-Verein Hitzacker (1); Brigitte Königstedt, BRV-Archiv (6); Eva Kohlusch (2); Jens Kowald, Flusslandschaft Elbe GmbH (3); Detlef Krüger (1); Kulturelle Landpartie (4); Klaus Lehmann, Archiv Altes Zollhaus (4); Michael Leonhard (1); Marionettentheater Dannenberg (1); Klaus Mayhack (1); Mützingenta (3); Museumsverbund Lüchow-Dannenberg (27); Musikwoche Hitzacker (1); Parkhotel Hitzacker (1); Ulrich Pietzsch (1); Dr. Johannes Prüter, BRV-Archiv (4); Samtgemeinde Dahlenburg (1); Samtgemeinde Gartow (2); Gerhard Schirmacher (1); Andrea Schmidt, Biosphaerium Elbtalau (5); Wolfgang Schwabe (1); Doris Schwarz (1); Andreas Schwedt, Archiv Altes Zollhaus (1); Sommerliche Musiktage (1); Anne Spiegel, BRV-Archiv (1); Manfred Stahnke (1); Jürgen Starck, Haselnusshof (3); Mike Svoboda (1); Andreas Tamme, Biosphaerium Elbtalau (3); The Stork Foundation (5); Rundlingsverein (2); Wendlandfoto Hardorp (1); Peter Wiczorek (2).

Herausgeber:

Landkreis Lüchow-Dannenberg
www.luechow-dannenberg.de

Biosphärenreservatsverwaltung
Niedersächsische Elbtalau
www.elbtalau.niedersachsen.de

Gefördert durch:

